

Kapitel 1

Yannick nimmt den Ball, legt ihn auf die Wiese, geht ein paar Meter zurück, läuft los und ...

„Oh Mann! Viel zu weit!“, schimpft er.

Der Ball fliegt und fliegt, zuerst über Max, dann über die Autos
5 und dann in einen Garten auf der anderen Straßenseite.

„Holst *du* ihn?“, ruft Yannick. „Dann geht’s schneller.“

„Immer ich“, denkt Max. Aber dann läuft er doch über die Straße.

An der Gartentür bleibt er stehen. Soll er einfach reingehen?

10 „Der Garten sieht schlimm aus!“, denkt er. „Und das Haus? Alt, grau, hässlich, fast alle Fenster sind kaputt. Nein, hier wohnt sicher schon lange keiner mehr. Hier muss man nicht klingeln.“ Die Gartentür ist abgeschlossen.

Max sieht nach links, nach rechts und steigt dann über die Tür.

15 „Yannick ist doch wirklich ein fauler Hund!“, denkt er und bleibt stehen. „Dieses Haus sieht komisch aus: Die kaputten Fenster, der Müll auf dem Boden ... das gefällt mir gar nicht. Hoffentlich ist hier wirklich niemand.“

Am liebsten möchte er ganz schnell weg aus diesem Garten,

20 zurück auf die schöne Wiese drüben im Park. Aber wo ist der Ball? Max kann Yannick schon hören:

„War ja klar, Mann! Alles muss man selbst machen!“

„Immer meint er, dass er der Chef ist. Nur, weil er fünf Monate älter ist“, denkt Max. „Dieser blöde Ball! Er kann doch nicht

25 einfach weg sein, oder?“

Natürlich ist der Ball nicht weg. Er liegt vor der Haustür, ein Stückchen unter der Treppe, deshalb konnte Max ihn nicht gleich sehen.



Jetzt läuft er hin, nimmt ihn und will schon zurücklaufen, da
30 sieht er noch etwas anderes unter der Treppe liegen: eine weiße Plastiktüte.

Ist da was drin? Max nimmt die Tüte und fühlt sofort, dass sie nicht leer ist. Plötzlich hört er etwas. Es ist ganz in seiner Nähe. Er bekommt Angst.

- 35 „Da ist jemand!“, denkt er und läuft los, den Ball in der einen Hand, die Plastiktüte in der anderen. Sein Herz klopft¹, schnell steigt er über den Zaun².

Erst draußen auf dem Fußweg bleibt er stehen und sieht zum Haus zurück.

- 40 Neben der Tür sitzt jetzt eine kleine schwarze Katze und putzt ihr Köpfchen.

„Gut, dass Yannick mich jetzt nicht gesehen hat“, denkt er.



„Na?“, hört er Yannick jetzt rufen. „Hast du ihn?“

„Was denkst du denn?“, ruft Max zurück und geht über die Straße.

- 45 „Was hast du da noch?“, fragt Yannick und zeigt auf die Plastiktüte.

„Das hab' ich gefunden, bei dem Haus da drüben.“

„Was ist da drin?“, fragt Yannick weiter.

„Keine Ahnung“, sagt Max und holt ein Päckchen aus der Tüte.

- 50 „Was meinst du? Sollen wir es aufmachen?“

„Na klar“, meint Yannick.

„Aber es gehört uns nicht.“

„Doch. Wir haben es ja gefunden.“

„Ich habe es gefunden“, sagt Max.

- 55 „Ist doch egal. Los, mach schon auf!“

Vorsichtig öffnet Max das Päckchen. Yannick sieht neugierig zu.

„Da ist sicher was Tolles drin“, sagt er.

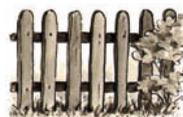
„Meinst du wirklich?“, freut sich Max.

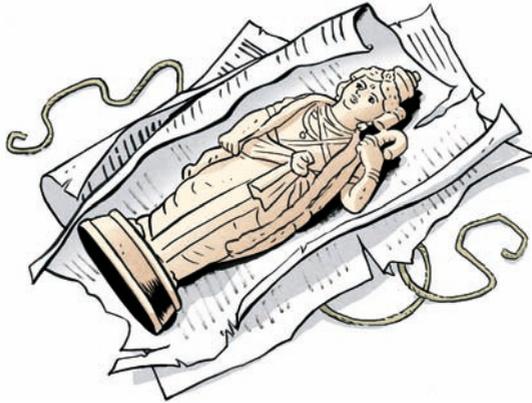
„Na sicher. Vielleicht sogar Geld.“

¹ das Herz klopft, Herzklopfen



² der Zaun, »e





60 Jetzt ist das Päckchen offen. Zwischen Zeitungspapier liegt eine schmutzige weißgelbe Statue, etwa so groß wie eine Banane.

„Boah, hässlich!“, sagt Yannick.

„Stimmt“, antwortet Max. „Da! Willst du sie haben?“, fragt er.

„Nein, Mann!“, ruft Yannick. „Oder warte mal ... ich könnte sie
65 meiner Tante schenken. Die sammelt so komische alte Sachen.

► 2

Na los, gib schon her!“

Kapitel 2

3 ◀

„Wann kommt Mama denn endlich?“

Max sitzt neben seinem Vater in der großen Ankunftshalle am Flughafen. Der Vater sieht von seiner Zeitung hoch auf den Monitor. „Das Flugzeug hat Verspätung“, sagt er. „Eine halbe

5 Stunde müssen wir noch warten.“

„Pfff ...!“ , sagt Max.

Er spielt mit seinem Ohr.

Dann mit seiner Zahnspange.